

KONZEPTION

Die StreetUniverCity Berlin (SUB)

- ist eine Initiative für soziale, sportliche und kulturelle Jugendbildung gegründet von Giò di Sera, Erhan Emre und Martin Kesting im April 2006
- ist ein freier Bildungsträger
- initiiert und koordiniert berufsvorbereitende und berufsorientierende Bildungsmaßnahmen für Jugendliche in sozialen Brennpunkten und beginnt damit in Kreuzberg
- ist keine Schule, Berufsausbildung oder Uni oder ein Ersatz dafür sondern informelles Lernfeld
- setzt auf die Arbeit mit Mentoren und Vorbildern aus dem kulturellen Umfeld der Jugendlichen
- ist Netzwerk/Plattform verschiedenster Partner im Kiez mit internationaler Ausrichtung
- arbeitet kiezorientiert mit globalem Blickwinkel
- arbeitet niedrig(st)schwellig
- verknüpft Jugendkulturarbeit, Jugendsozialarbeit und Internationale Jugendarbeit mit Berufsorientierung
- ist außerschulische Jugendbildung im Sinne des lebenslangen Lernens
- arbeitet in Englisch und Deutsch

Leitbild:

- Die SUB akzeptiert nicht, dass das soziale und kreative Potential junger Menschen aus sozialen Brennpunkten mit oder ohne Migrationhintergrund kaum genutzt wird. Wir halten dies gleichermaßen entwürdigend für Jugendliche und Gesellschaft.

- Die SUB glaubt an die motivierende Kraft der Identifikation mit Kiez und Vorbildern aus dem eigenen kulturellem Umfeld.
- Die SUB glaubt, dass unsere Gesellschaft das Potential dieser Jugendlichen braucht und dass diese Jugendlichen gefordert und gefördert werden müssen.
- Die Arbeit der SUB basiert auf langer Erfahrung mit der Zielgruppe und die SUB spricht die Sprache der Jugendlichen.
- Die SUB glaubt, dass fehlende Identifikation mit der Gesellschaft durch fehlende Perspektiven und Hoffnungslosigkeit erzeugt wird.
- Die SUB bezieht Jugendliche aktiv in die Entwicklung der Lerninhalte und Projekte mit ein.

Grundsätze:

Die SUB ist demokratisch, überparteilich und weltanschaulich und religiös unabhängig orientiert. Unsere Arbeit basiert auf der Menschenrechtserklärung der UN und den Grundrechten formuliert in der Verfassung der BRD. Ihre Inhalte sind unverhandelbar und zwar unabhängig von kulturellem und/oder religiösem Hintergrund. Die SUB bekämpft jegliche Form von Ausgrenzung, Rassismus, religiösem Extremismus und Antisemitismus. Die Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und der Meinungsfreiheit sowie die Information über diese Grundrechte sind zentrale Arbeitsinhalte.

Eine konfrontative Auseinandersetzung mit diesen Inhalten ist einer fehlenden Auseinandersetzung vorzuziehen.

Ziele:

- Jugendlichen und jungen Menschen aus sozialen Brennpunkten bei der Berufsentscheidung und Gründen einer beruflichen Existenz helfen und das mit der Sprache und Methodik tun, die von ihnen auch verstanden wird
- ihr Selbstwertgefühl erhöhen, sie sich wieder „etwas zutrauen“ lassen
- ihre Eigenverantwortung und ihr bürgerschaftliches Engagement im Kiez stärken
- Jugendliche sollen für sich Würde und Ansehen erkämpfen, die auf der eigenen Leistung beruhen und nicht auf dem Recht des Stärkeren oder Älteren
- Akzeptanz der Zielgruppe in der Gesellschaft erhöhen
- Aufzeigen, dass unsere Gesellschaft diese Jugendlichen und ihr Potential braucht

- Vermittlung von Grund- und Menschenrechten, insbesondere der Gleichstellung von Mann und Frau und der Meinungsfreiheit
- Diskrepanzen in Wertvorstellungen zum Gegenstand von Auseinandersetzungen machen und somit für die Entwicklung einer eigenen Werteorientierung der Jugendlichen zu nutzen
- neue Perspektiven und Möglichkeiten aufzeigen und Hoffnung machen
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Existenzgründungen ermöglichen
- eine Job- und Praktikabörse einrichten

Zielgruppe:

Junge Menschen von 15-25 Jahren, besonders diejenigen mit Migrationshintergrund aus sozialen Brennpunkten. Gleichzeitig ist die SUB aber offen für alle jungen Menschen. Im Fokus ist besonders die Förderung von Mädchen und jungen Frauen.

Erwartungen:

Ein Kreislaufsystem

- Multiplikatoren werden ausgebildet
- Rückkehr der motivierten Absolventen („Alumniprinzip“)
- dadurch entstehende Nachhaltigkeit und fortwährende Förderung
-

Mögliches Curriculum (Lehrinhalte):

Fachbereich Gesellschaft (Pflichtveranstaltungen)

- Streetculture
- (Street)Philosophie/Ethik
- Geschichte (Schwerpunkt deutsche Geschichte und Migrationsgeschichte)
- Sprachkurse Englisch und Deutsch
- Reisen und Internationale Jugendbegegnungen mit dem Schwerpunkt Urbane Migrantenkulturen

Fachbereich Soziale Kompetenz und Berufsorientierung (Pflichtveranstaltungen)

- Soziale Kompetenz
- Motivation und berufliches Profiling
- Anti-Konflikt Training (AKT)
- Praktika/Hospitationen
- Kennenlernen von Berufen
- Existenzgründung
- Grundlagen der IT Technik

Fachbereich Künste und Medien (Projektarbeit/Wahlpflichtveranstaltungen)

- Bildende Kunst/Graffiti/Streetart
- Theater
- Musik/Musikproduktion
- Film/Filmproduktion
- Tanz
- Literatur/Slam Poetry/Rap

Fachbereich Sport und Kampfkunst (Wahlpflichtveranstaltungen)

- Fußball/Streetfootball
- Skate/BMX
- Capoeira
- Japanische Schwertkampfkunst
- Boxen
- Streetdance/Breakdance
- Akrobatik

Zertifikate/Akkreditierung

- eigenes Zertifikat wird entwickelt („StreetMaster“)
- eigene Einzelzertifikate für die Module werden ausgestellt
- Zertifikate in Kooperation mit lokalen Partnern (Verbände, Wirtschaft) werden verliehen
- internationale Zertifikate in Kooperation mit internationalen Partnern werden verliehen
- Kompetenznachweis Kultur (Bundesverband Kulturelle Jugendbildung)
- Ehrenamtszertifikate
- Praktikums-, Hospitationsbescheinigungen

Die Zertifikate sollen Bewerbungen beigelegt werden und potentiellen Arbeitgebern oder Lehrinstitutionen aussagekräftig über das soziale und kreative Potential der Jugendlichen informieren.

Methoden:

- Modul- und Scheinsystem, d.h. Jugendliche stellen sich selbst ihr „Studium“ zusammen und sammeln Scheine. Dabei gibt es Pflichtveranstaltungen und Wahlpflichtveranstaltungen (Projekte).
- Der Abschluss wird ein „Master“ sein. Ihn gibt es nur mit erreichter Mindestpunktzahl. Eine weitere „Prüfung“ wird eine öffentliche Aufführung/Vorführung und/oder eine eigene Produktion sein. Eine Dokumentation davon (Fotos, Filme, Musik, Artikel) könnte dem Zertifikat beigelegt werden
- Wir setzen stark auf die aktive Unterstützung von Mentoren und (prominenten) Vorbildern aus dem kulturellen Umfeld der Jugendlichen.
- Ein wichtiger Teil sind Praktika und Hospitationen. Diese könnten auch als ehrenamtliche Tätigkeiten organisiert werden, die sich die Jugendlichen zertifizieren lassen könnten
- Wir kennen und nutzen die Codes der Jugendlichen.
- Möglich wäre langfristig ein „zweigleisiger“ Betrieb: Offen (freiwillig) für alle die z.B. noch zur Schule gehen und verpflichtend z.B. im Rahmen einer geförderten berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme.

Strategie:

Nach Gründung eines gemeinnützigen e.V. streben wir langfristig die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung an, um unsere Arbeit langfristig abzusichern. Wir suchen ideelle und finanzielle Unterstützer und werden uns lokal und international vernetzen. Nach erfolgreicher Durchführung von Pilotsemestern mit Projektcharakter streben wir dauerhafte Trägerstrukturen an.

Unser Konzept wollen wir mit den unterschiedlichsten Partnern weiter entwickeln, testen und fortschreiben.

—

Die Gründer der StreetUniverCity Berlin:

Giò di Sera aka Don Rispetto, der offizielle Botschafter von Kreuzberg, Multimedia-Künstler, Radiomoderator und -Deejay, hat sich schon immer für Jugendliche im Kiez engagiert. Da führt ein klarer Lebensweg von Neapel nach Kreuzberg. Er verkörpert Glaubwürdigkeit, Zugehörigkeit und Streetculture. Die Erfahrung der Solidarität der Straße hat ihn geprägt. Giò will authentisch gelebte Erfahrungen weitergeben und will praktische Lösungen für soziale Konflikte entwickeln. Die StreetUniverCity ist sein Lebensprojekt

Erhan Emre, bekannter Film- und Fernsehschauspieler (u.a. „Knallhart“), angehender Produzent und Grimmepreisträger 2005, weiß, wovon er spricht: Selbst am Oranienplatz aufgewachsen hat er zum richtigen Zeitpunkt in der Naunynritze die Förderung und Motivation erhalten, die er brauchte, um an sich und seine kreativen Fähigkeiten zu glauben und sich selbst an den eigenen Haaren aus dem Sumpf zu ziehen. Jetzt hat er es geschafft und möchte etwas zurückgeben.

Martin Kesting ist Leiter des Kinder-, Jugend- und Kulturzentrums Naunynritze in Berlin Kreuzberg und seit 20 Jahren vor Ort. Er sieht die oftmals brachliegenden Talente und verschütteten sozialen Kompetenzen von jungen Menschen im Kiez und auch die Überforderung von Lehrern und Eltern. Er erlebt aber auch, dass es manchmal nur ein wenig Motivation und Vertrauen braucht, um einen Prozess in Gang zu setzen, an dessen Ende ein selbstbewusster junger Mensch steht, der unabhängig von Hartz IV seinen Weg geht und Freunde, Familie und seinen Kiez unterstützt.

Alle drei Gründer sehen sich zuerst als Praktiker.

*Dieses Konzept wurde erstmalig verfasst im Mai 06 von Martin Kesting. Das geschah nach mehreren Arbeitstreffen von Giò di Sera, Erhan Emre und Martin Kesting zur Entwicklung einer **gemeinsamen** Idee und Vision im April und Mai 06. Sie wurde seither in mehren Versionen veröffentlicht und auch praktisch umgesetzt.*

*Hier liegt nun die Version vom 6.6.08, verfasst von Martin Kesting vor.
(Inanspruchnahme von Urheberschutz unter der Registernr 547-080607-713590577 bei www.notatus.de)*